

- KNEUCKER, A. 1886: Führer durch die Flora von Karlsruhe und Umgebung. – 167 S.; Druck und Verlag J. J. Reiff, Karlsruhe.
- KNEUCKER, A. 1935: Ergebnisse systematischer, floristischer und phytographischer Beobachtungen und Untersuchungen über die Flora Badens und seiner Grenzgebiete. – Verh. Naturwiss. Verein Karlsruhe 31: 209-239; Karlsruhe.
- LANG, W. & WOLFF, P. (Hrsg.) 1993: Flora der Pfalz. Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete. – 56 + [388] S.; Verlag der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Speyer.
- PHILIPPI, G. 1996: Scrophulariaceae, Braunwurzgewächse. – In: SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Band 5: Spezieller Teil (Spermatophyta, Unterklasse Asteridae) Buddlejaceae bis Caprifoliaceae: 255-358; Eugen Ulmer, Stuttgart.
- ROTHMALER, W. (Begründer), JÄGER, E. J., & WERNER, K. (Hrsg.) 2002: Exkursionsflora von Deutschland, Band 4, Gefäßpflanzen: Kritischer Band. 9. Aufl. – 948 S.; Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin.

Anschrift des Verfassers:

Peter Vogel

Hermann-Köhl-Straße 6

D-76187 Karlsruhe

Die Folge eines Jahrhundert-sommers? – Zur außergewöhnlichen Häufigkeit von *Adonis aestivalis* im Taubergebiet und Bauland im Jahr 2004

MARTIN WECKESSER

Das Sommer-Adonisröschen (*Adonis aestivalis*) ist in den Kalkgebieten des Tauber- und Baulands (nordöstliches Baden-Württemberg) aus Getreidefeldern mittlerweile weitgehend verschwunden. Einzelvorkommen der Art finden sich allenfalls an Ackerrändern (PHILIPPI 1994). Im Jahr 2004 trat *Adonis aestivalis* im Gebiet jedoch in bemerkenswerter Häufigkeit außerhalb von Äckern auf (Fundortangaben siehe unten). Bevorzugte Standorte waren südlich exponierte und stärker geneigte Straßen- und Wegböschungen innerhalb der Agrarlandschaft, an denen sich an einigen

Orten auch größere Vorkommen der Art fanden. Weiterhin kam *Adonis aestivalis* in Einzelexemplaren und kleineren Herden innerhalb von Magergrünland (Salbei-Glatthaferwiesen, Halbtrockenrasen) und an Ruderalstellen vor. Sämtliche Standorte liegen auf Muschelkalk und sind mehr oder weniger flachgründig. Die beigelegte Vegetationstabelle dokumentiert die Artenzusammensetzung von zwei Fundorten an südexponierten Böschungen. Neben dem Sommer-Adonisröschen traten dort auch Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*) und Acker-Rittersporn (*Consolida regalis*) aspektbildend auf. Im Ganzen zeigte sich ein buntes Gemisch von Arten unterschiedlicher pflanzensoziologischer Zugehörigkeit.

Die Häufigkeit von *Adonis aestivalis* im Sommer 2004 ist mit großer Wahrscheinlichkeit eine Folge des außergewöhnlich heißen und trockenen Sommers 2003. Der entscheidende Faktor für die Begünstigung der Art ist im Nachhinein jedoch nur schwer zu beurteilen. Dass auf den betreffenden Standorten überhaupt eine Diasporenbank der Art vorhanden ist, lässt sich für die Grünland- und Ruderalflächen durch deren vormalige ackerbauliche Nutzung erklären, während die Straßen- und Wegböschungen meist an noch bewirtschaftetes Ackerland angrenzen (*Adonis aestivalis* zeichnet sich durch eine verhältnismäßig langlebige Diasporenbank aus, vgl. OBERDORFER 2001). Eventuell hat die starke Austrocknung im Sommer 2003 zum Abbau der Samendormanz geführt. Ein derartiger Effekt ist beispielsweise für *Bupleurum rotundifolium* nachgewiesen (GÜNTER 1997), das als Kennart des Caucalidion-Verbandes ähnliche Standortansprüche aufweist wie das Sommer-Adonisröschen.

Nicht zu unterschätzen sind allerdings auch die Verschiebungen der Konkurrenzverhältnisse der Vegetation an den betreffenden Standorten. Im Hochsommer 2003 dürfte ein Großteil der Pflanzendecke dort weitgehend abgestorben sein, während die Segetalarten die Hitze- und Trockenperiode in der Diasporenbank überdauerten. In der darauf folgenden Vegetationsperiode fanden die annuellen Arten dann quasi konkurrenzfreie Bedingungen vor und konnten sich in großer Zahl entfalten. Im Sommer 2005 war das Sommer-Adonisröschen (trotz hoher

Samenproduktion im Vorjahr) an den beschriebenen Standorten an Straßenböschungen nur noch vereinzelt anzutreffen. Die Flächen wurden zu diesem Zeitpunkt durch mehrjährige Grünlandarten (*Arrhenatherum elatius*, *Galium album*, *Salvia pratensis*) dominiert.

Die neuen Wuchsorte von *Adonis aestivalis* sind ein Hinweis dafür, dass zur Entwicklung nachhaltiger Schutzkonzepte für „Ackerwildkräuter“ möglicherweise eine stärkere Einbeziehung geeigneter Standorte außerhalb des Ackerlandes notwendig ist. Im „Karlstadter Positionspapier zum Schutz der Ackerwildkräuter“ (VAN ELSSEN 2005) werden zwar die aktuellen Anforderungen zur Erhaltung dieser Artengruppe formuliert. Darunter finden sich aber keine Alternativen zu den althergebrachten Konzepten, die sich im Wesentlichen unter dem Überbegriff „extensive Bewirtschaftung von Ackerflächen“ zusammenfassen lassen.

Literatur

- GÜNTHER, G. 1997: Populationsbiologie seltener Segetalarten. – Scripta Geobotanica XXII: 220 S., Göttingen.
- OBERDORFER, E. 2001: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl. – 1051 S., Eugen Ulmer, Stuttgart.
- PHILIPPI, G. 1994: Halmfruchtgesellschaften des unteren Taubergebiets. – In: Lotter, A.F. & Ammann, B. (Hrsg.): Festschrift Gerhard Lang: Beiträge zur Systematik und Evolution, Floristik und Geobotanik, Vegetationsgeschichte und Paläoökologie. Dissertationes Botanicae 234: 33-57, Berlin.
- VAN ELSSEN, T. 2005: Karlstadter Positionspapier zum Schutz der Ackerwildkräuter. Naturschutz und Landschaftsplanung 37 (9): 284; Stuttgart.

Fundortangaben

a) Größere Vorkommen von *Adonis aestivalis* an Straßenböschungen

6422/12, Bauland, Neckar-Odenwald-Kreis, Walldürn: L 577 zwischen Walldürn und Waldstetten, R 352940 H 549324, 410 m ü. NN, 17. Mai 2004, 50 - 100 Pflanzen.

6422/42, Bauland, Neckar-Odenwald-Kreis, Hardheim: alte Straße zwischen Erfeld und Altheim, R 353518 H 549018, 340 m ü. NN, 17. Mai 2004, ca. 30 Pflanzen.

6423/23, Bauland, Main-Tauber-Kreis, Lauda-Königshofen: K 2835 westlich Heckfeld, R

354452 H 549048, 350 m ü. NN, 17. Mai 2004, ca. 25 Pflanzen.

6423/24, Tauberland, Main-Tauber-Kreis, Lauda-Königshofen: Dittwarer Berg NW Oberlauda, R 354722 H 549325, 300 m ü. NN, 17. Mai 2004, ca. 25 Pflanzen. L 511 zwischen Oberlauda und Heckfeld, R 354677 H 549193, 335 m ü. NN, Mai 2004, ca. 500 Pflanzen (vgl. Aufnahme Nr. 2).

6423/31, Bauland, Neckar-Odenwald-Kreis, Hardheim: L 579 östlich von Gerichtstetten, R 353719, H 548863, 350 m ü. NN, Mai 2004, um 500 Pflanzen.

6423/41, Bauland, Main-Tauber-Kreis, Lauda-Königshofen: K 2835 und alte Straße Heckfeld – Buch am Ahorn im Gewann „Klosterwiese“, R 354399 H 549024, 355 m ü. NN, Mai 2004, 300-500 Pflanzen (vgl. Aufnahme Nr. 1).

6424/21, Tauberland, Main-Tauber-Kreis, Lauda-Königshofen: Seilingsberg S Grünsfeld, 310 m ü. NN, Mai 2004, ca. 50 Pflanzen, teilweise durch Herbizide geschädigt.

b) Bemerkenswerte Vorkommen von *Adonis aestivalis* an sonstigen Standorten außerhalb von Äckern:

6422/14, Bauland, Neckar-Odenwald-Kreis, Walldürn: Halbtrockenrasen im Gewann „Weißenacker“ südöstlich Walldürn, R 352957 H 549227, 400 m ü. NN, Mai 2004, ca. 15 Pflanzen.

6424/11, Tauberland, Main-Tauber-Kreis, Tauberbischofsheim: Erddeponie am Kehlenberg östlich Distelhausen, R 355093 H 549598, 240 m ü. NN, 5. Juli 2004, 50-100 Pflanzen.

6424/12, Tauberland, Main-Tauber-Kreis, Lauda-Königshofen: Magerwiesen und Halbtrockenrasen am Seilingsberg S Grünsfeld, 210-280 m ü. NN, Mai 2004, an mehreren Stellen (z.B. in der Nähe alter Weinbergsmauern) in Einzelexemplaren.

6424/13, Tauberland, Main-Tauber-Kreis, Lauda-Königshofen: Altenberg westlich Lauda und Langer Weinberg N Oberlauda, in Magerwiesen und an Weinbergsmauern, 270-320 m ü. NN, an zahlreichen Stellen, stets einzelne Pflanzen. Salbei-Glatthaferwiese im Gewann „Haag“ S Oberlauda, 305 m ü. NN, R 354873 H 549204, Mai 2004, 10 Pflanzen.

6521/41, Bauland, Neckar-Odenwald-Kreis, Elztal: Hasselberg östlich Rittersbach, in Magerwiese, 330 m ü. NN, ca. 10 Pflanzen.

Tabelle 1: Vergesellschaftung von *Adonis aestivalis* an Straßenböschungen im Tauber- und Bauland (Deckungswerte nach Braun-Blanquet, Arten mit Deckungswert „r“ weggelassen, Aufnahme­flächen jeweils 4 m²), 16. Juni 2004. Zur Lage der Flächen vergleiche die Fundortangaben.

Nr.	1	2
Artenzahl	28	30
Deckung Krautschicht (%)	75	65
Secalietea-Arten		
<i>Adonis aestivalis</i>	2	2
<i>Papaver rhoeas</i>	3	2
<i>Consolida regalis</i>	2	1
<i>Viola arvensis</i>	1	+
<i>Myosotis arvensis</i>	+	+
<i>Fallopia convolvulus</i>	1	.
<i>Lithospermum arvense</i>	1	.
<i>Alopecurus myosuroides</i>	+	.
<i>Valerianella dentata</i>	.	+
Grünlandarten i.w.S.		
<i>Galium album</i>	2	2
<i>Arrhenatherum elatius</i>	1	1
<i>Salvia pratensis</i>	.	2
<i>Poa angustifolia</i>	.	2
<i>Achillea millefolium</i>	+	+
<i>Centaurea scabiosa</i>	r	+
<i>Alopecurus pratensis</i>	+	.
Ruderalarten i.w.S.		
<i>Lactuca serriola</i>	2	+
<i>Geranium columbinum</i>	+	2
<i>Convolvulus arvensis</i>	1	1
<i>Elymus repens</i>	1	+
<i>Silene alba</i>	+	+
<i>Galium aparine</i> s.str.	1	.
<i>Veronica polita</i>	+	.
<i>Papaver lecoqii</i>	+	.
<i>Bromus sterilis</i>	+	.
<i>Crepis polymorpha</i>	.	1
<i>Althaea hirsuta</i>	.	1
<i>Falcaria vulgaris</i>	.	+
<i>Cirsium acanthoides</i>	.	+
Sonstige		
<i>Securigera varia</i>	.	2
<i>Homalothecium lutescens</i>	.	3
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	+	+
<i>Thlaspi perfoliatum</i>	+	+
<i>Festuca rubra</i> agg.	+	.
<i>Veronica arvensis</i>	+	.
<i>Senecio jacobaea</i>	.	+
<i>Bromus commutatus</i>	+	

Anschrift des Verfassers:

Dr. Martin Weckesser

Brahmsstraße 16

97922 Lauda

E-Mail: martinweckesser@web.de

Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*) auf der Schwäbischen Alb – erster Fund seit 1882

RALF WORM

Die Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*) kommt in Deutschland vor allem in Tieflagen mit trocken-warmem Klima vor (PHILIPPI 1992). In Baden-Württemberg liegen aktuelle Vorkommen im Oberrheingebiet, im Kraichgau, im Neckarbecken, im Taubergebiet und im angrenzenden Bauland. Für die Schwäbische Alb nennt Philippi lediglich zwei Vorkommen (TK 7128/4 und TK 7722/2), wobei der Fundort auf TK 7128/4 nicht auf der Schwäbischen Alb sondern im angrenzenden Nördlinger Ries liegt. Beide Vorkommen sind seit 1882 unbestätigt.

Meine Überraschung war entsprechend groß, die Art am 9. August 2004 auf einem beweideten Halbtrockenrasen bei der Stadt Oberkochen anzutreffen. Das Vorkommen liegt im Ostteil der Tierstein-Heide (TK 7226/2) auf einem südsüdost-exponierten Hang in 550 m ü. NN.

Gefunden wurden auf 4 m² Fläche drei blühende sowie fünf sterile Pflanzen. Die Pflanzen wachsen in einem sehr lückigen Bereich eines typischen beweideten Halbtrockenrasens der Schwäbischen Alb. Der Fundort ist südexponiert und besitzt eine Neigung von ca. 25 %. An diesem Hang wurden im Oktober 2003 durch den Landschaftserhaltungsverband Ostalbkreis größere Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt, um den Lichtzutritt und die Beweidbarkeit zu verbessern. *Eryngium campestre* wächst hier auf einer schwach ausgebildeten Fahrspur, die für den Abtransport des Schnittguts von Rückeschleppern benutzt wurde und die deshalb eine geringerer Vegetationsbedeckung besitzt als die Umgebung.

Wie *Eryngium campestre* gerade an diese Stelle gelangte, lässt sich nicht zweifelsfrei klären. Eine Einschleppung ihrer Früchte mit den Reifen des Rückeschleppers erscheint wegen der Einsatzorte des Schleppers (Ludwig Feil, mündl. Mitteilung 2004) als sehr unwahrscheinlich. Wahrscheinlicher ist dagegen eine Einschleppung durch Schafe. Die Halbtrockenrasen der Umgebung werden in jährlich wechselnder Intensität von einer Herde mit bis zu 250 Schafen beweidet. Der Schäfer dieser Herde stammt aus dem Raum Ludwigsburg und hat bis ca. 2001 auch in diesem Raum gehütet (Erwin Kuhnle, mündl. Mitteilung 2004). Da *Eryngium campestre* dort aktuelle Vorkommen besitzt (PHILIPPI 1992), ist es durchaus wahrscheinlich, dass die Schafe mit dieser Art in Kontakt gekommen sind.

Literatur

PHILIPPI, G. 1992: *Eryngium* L. 1753. – In: Sebold, O., Seybold, S. & Philippi, G. (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 4: 229-231; Eugen Ulmer, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Ralf Worm

Im Fuchsloch 33

73434 Aalen